

# die Opposition auf

sagt Christian Lausch (FP). Auch SP ortet wirtschaftlichen Nachteil.



„Es war immer klar, dass nur mit einem Anbieter verhandelt wurde“, sagt Erwin Bernreiter (ÖVP).

tont der Vizebürgermeister. Billigere Angebote für einzelne Objekte wären möglich gewesen, „aber in Summe ist das sicher die günstigste Lösung“, betont Babinsky.

Durch die Kombination der Objekte und das gesamte Package sei es möglich gewesen, ein Verhandlungsverfahren gemäß Bundesvergabegesetz mit nur einem Anbieter durchzuführen, erklärt Stadtamtsdirektor Franz Stockinger. Und: „Im Vergleich liegen wir preislich wirklich nicht schlecht.“

An den genauen Wortlaut der Gemeinderatssitzung kann sich SPÖ-Fraktionsführer Gössl nicht mehr erinnern. Aber: Dass man namhafte Unternehmen wie Siemens gar nicht erst zu einer Anbotslegung einlädt, sei bedenklich. Und: „Entscheidend

## Anfrage Lausch (FP)

- Wann waren die Verhandlungen und Gespräche mit den anderen Anbietern?
- Wer waren die Teilnehmer dieser Verhandlungen?
- Mit welchen anderen Anbietern wurde verhandelt?
- Wie lautet das Ergebnis der

Verhandlungen (Aufgliederung der Angebote mit Zahlen und Fakten)?  
 ○ Kann der Bürgermeister garantieren, dass durch den Abschluss des Vertrages die Grundsätze von Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit eingehalten wurden?

ist, dass hier absolut zum Nachteil der Gemeinde agiert wurde und zum Vorteil einiger weniger.“ Nämlich jener Landwirte, die aufgrund des Verkaufs des Fernheizwerkes an die EVN Erlös kassiert hätten. Gössl: „Die EVN hätte nie bezahlt, wenn die Stadtgemeinde als Kunde weggefallen wäre.“ Was aber freilich kein Problem der EVN sei.

Lausch ist sicher: „Die EVN wurde hier bevorteilt. Wir werden dranbleiben!“ Und: „Wenn nur mit einem Anbieter verhandelt wurde, hätte mir der Bürgermeister ja schon während der Sitzung auf meine Anfrage antworten können.“

Im Vergleich mit dem letztjährigen Verbrauch kommt die

Stadtgemeinde für die betreffenden Objekte übrigens auf neue Kosten von rund 251.000 Euro. Das bedeutet eine Einsparung von rund 30.000 Euro. Diese Zahl sollte jedoch noch deutlich übertroffen werden, da vor allem durch die thermische Sanierung des Studentenheimes ein deutlich geringerer Verbrauch zu erwarten ist.

## ZITIERT

Die Infos werden wir ungekürzt an die zuständigen Stellen weitergeben.

**Werner Gössl (SP) vermutete schon während der Sitzung einen Konflikt mit dem Bundesvergabegesetz.**

Das ist sicher nicht der Schluss der letzten Weisheit.

**Christian Lausch (FP) über den vorgelegten Wärmevertrag.**

Du wirst keinen finden, der unter 10 bis 15 Jahren abschließt.

**VP-Stadtrat Leopold Hofbauer über die Vertragslaufzeit (20 Jahre)**

Preisvergleiche wurden im Zuge des Verhandlungsverfahrens vorgenommen. Ich bin Kaufmann genug, um das bewerten zu können.

**VP-Vize Alfred Babinsky im Rahmen der Gemeinderatssitzung.**

„Ich weiß nicht, warum er dauernd Anfragen stellt.“

**VP-Stadtschef Erwin Bernreiter über FP-Lausch.**



Modell des neuen Studentenheims. Die thermische Sanierung des in die Jahre gekommenen Mega-Gebäudes ist der Stein des Anstoßes. Die ÖVP verhandelte ein neues Paket mit der EVN aus. Die Opposition kritisiert, dass es keinerlei Vergleichsofferte gibt.

Foto: zVg

# Mut zur Heimat Niederösterreich zuerst

**POLITIK MIT  
HAUSVERSTAND**



- ▶ **Grenzen sichern**
- ▶ **Kriminalität stoppen**
- ▶ **Familien stärken**
- ▶ **Finanzen ordnen**
- ▶ **Demokratie ernst nehmen**



Am 3. März **Barbara Rosenkranz** direkt wählen!

